

WELTRELIGIOEN-EXKURSIONEN

zu Orten religiöser Begegnung

Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage – MORMONEN

Am 15. Februar besuchte eine Gruppe von 21 Personen das Pfahlhaus der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage in der Böcklinstrasse 55. Wir wurden vom Beauftragten für Öffentlichkeitsarbeit für Wien, Niederösterreich, Burgenland und Steiermark, Herrn **Rene A. KRYWULT** sehr freundlich willkommen geheißen. Der Vortragende ist 46 Jahre alt, seit 29 Jahren verheiratet, hat 4 Kinder und 3 Enkelsöhne. Er arbeitet in einer Bank im Controlling als Software-Entwickler.



Das Pfahlhaus ist ein schlichter Zweckbau, der 1955/56 von Architekt Werner Schröfl errichtet und seither mehrmals umgebaut wurde. Es ist der Verwaltungssitz der Kirche und beherbergt die Gemeinde Wien 2 (deutsch) und die Internationale Gemeinde (englischsprachig). Gottesdienste finden um 9 und 11 h statt. Das Pfahlhaus ist eines

von vier Gemeindehäusern der Mormonen in Wien.

Herr Krywult führte uns zunächst in die Taufkapelle. Das dort befindliche für eine Ganzkörpertaufe vorgesehene Taufbecken hat an der Wand ein sehr dekoratives und bedeutungsstarkes Mosaik. Getauft wird erst frühestens ab dem Alter von 8 Jahren, wenn der Mensch zwischen Gut und Böse unterscheiden und daher auch sündigen kann. Es geht auch nicht um Namensgebung.



Der Priester sagt: „....., beauftragt von Jesus Christus taufe ich dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, Amen.“ Der Täufling wird 1x untergetaucht. Zwei Männer sind Zeugen. Im Untergeschoss und Keller befinden sich noch Klassenzimmer, Büros und eine Genealogie-Forschungsstelle. Im Obergeschoss sind der Kultursaal und der Versammlungssaal mit einer sehr eindrucksvollen Pfeifenorgel der Firma Walcker. In

diesem Saal gibt es keinen Altar sondern einen Abendmahlstisch. Der Altar ist nur im Tempel. Die Gaben für die Mahlfeier sind Brot und Wasser. Mormonen lehnen es auf Grund einer Offenbarung an Joseph Smith ab Alkohol, Kaffee und Tee zu trinken. Sie



rauchen auch nicht. Der sonntägliche Abendmahlsdienst wird „Predigt und Abendmahlsversammlung“ genannt. Jede 2. Woche ist Sonntagschule. Da in öffentlichen Gymnasien in Wien der Religionsunterricht der Mormonen nicht anerkannt ist, wird die Note der Sonntagschule im Zeugnis nicht eingetragen. Ab 18 Monaten bis zum 3. Geburtstag können Kinder im Kindergarten sein. Es gibt österreichweit 4650 Mitglieder in 17 Gemeinden. Ein Drittel von ihnen nimmt an den Gottesdiensten teil. Musik ist für die Feier sehr wichtig. Bischöfe sitzen am Podium hinter dem Abendmahlstisch ebenso die drei Prediger. Jesus Christus ist im Zentrum des Glaubens. Es gibt kein Bilderverbot. 45% der Mitglieder leben in den USA. Mission ist sehr wichtig. Eine Tochter von Herrn Krywult hat derzeit einen Missionsauftrag in den USA.



Die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage ist eine christliche Kirche, die im Jahre 1830 in den USA formal gegründet wurde. Sie unterscheidet sich in manchen Punkten sehr deutlich von der katholischen, der orthodoxen und den meisten protestantischen Kirchen, weil diese – wie Herr Krywult ausführte - Bekenntniskirchen sind. Bei Bekenntniskirchen ist deren Lehre in formelhaften Glaubensbekenntnissen zusammengefasst. Diese dogmatischen Formulierungen sind in Konzilien gefunden worden

und haben oft, wenn im theologischen Verständnis keine Übereinstimmung erzielt werden konnte, zu Abspaltungen und der Entstehung unterschiedlicher christlicher Kirchen geführt. Die Kirche Jesu Christi lehnt formelhafte Glaubensbekenntnisse und systematische Theologie ab. Vielmehr stehen Geschichte und Geschichten wie in der Urkirche und im Judentum im Zentrum der Betrachtungen. Gott ist der „Himmliche Vater“, der „Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs“, „der Gott, der das Volk Israel aus Ägypten geführt hat“, „der Vater Jesu“, „der Gott, der mich rettet“, „der Gott, der sich offenbart“ und „der Gott, der auf meine Gebete antwortet“. Allerdings ist auch bei Bekenntniskirchen die Bibel des Alten und Neuen Testaments bzw. eine persönliche Beziehung zu Gott sehr wichtig.

Im Jahre 1817 fand im Bundesstaat New York im Bible Belt und Burned-over-Distrikt die 2. Erweckungsbewegung statt.

Erweckungsbewegungen sind Massenphänomene, in denen Emotionen betont und Vernunft und Logik zurückgedrängt werden. Dabei kommt es zu unterschiedlichen Kirchenbildungen und massiven Impulsen für die Theologie.

Hauptthemen der Zweiten Erweckungsbewegung

- Einheit des Christentums
- Verdammnis
- Säkuläre Kritik
- Zweites Kommen Christi

Dieses protestantische Phänomen gab es auch in Europa. Kernbotschaft ist meist ein Aufruf zu radikalem Gehorsam Gott gegenüber. Das kann im sklavischen Befolgen von Geboten Ausdruck finden, andere wieder sind schwärmerisch auf Glauben und Gnade fokussiert. In jedem Fall geht es um aktive Teilnahme am Glaubensleben. In diesem Sinn ist auch die Reformation selbst eine Erweckungsbewegung gewesen.

Politische und soziale Aspekte führten zur Naherwartung – dem 2. Kommen Jesu Christi. Dann sollte das bestehende soziale System gestürzt und eine Gottesherrschaft in Frieden aufgerichtet werden - ein tausendjähriges Friedensreich. (Hat aber nichts zu tun mit dem 1000jährigen Reich der Nazis!!!)

Dieses Thema führte zu einer Vielzahl sozialer Experimente der Erweckungsbewegung.

Die meisten Vertreter der Bewegung in Europa und Amerika machten die Glaubensbekenntnisse und die systematische Theologie (wie in der Scholastik) für die mangelnde Einheit im Glauben verantwortlich. Wie heute noch die christlichen Fundamentalisten, die aus der dritten Erweckungsbewegung hervorgingen, meinten damals viele, wenn man die Bibel als Wort Gottes ernst nähme und genau studiere, dann würden die Menschen zur gleichen Auslegung kommen.

Man müsse den Ruf der Reformation „Sola Scriptura“ endlich umsetzen. Alle Traditionen, alles Menschenbeiwerk wie eben die Glaubensbekenntnisse müsse man weglassen.

Im Jahre 1820 hielten die Kirchen der 1. Erweckungsbewegung Revival und Camp Meetings ab. Das waren mehrtägige Veranstaltungen auf freiem Feld, bei denen bis zu 20.000 Gläubige kamen. Zwischen 1820 und 1860 wuchs die Zahl der örtlichen Kirchen von 9.000 auf 38.000. Es war eine ausgesprochene Glaubenshysterie, wo Menschen in Ohnmacht fielen (wie bei Rock und Pop Konzerten). Die Aufregung und Uneinigkeit unter den Menschen war aber sehr groß. Einige stritten für Methodisten, andere für Presbyterianer oder Baptisten.

Aktive Kirchen:

- Methodisten
- Presbyterianer
- Baptisten
- Restoration Movement (Disciple of Christ, Gemeinden Christi, Kirchen Christi, Stone-Campbelliten)
- Shaker

Auch Joseph Smith – der spätere Gründer und Präsident der Mormonen – war zutiefst verunsichert. Er war ein junger Feldarbeiter und hatte 2 Jahre Schulausbildung hinter sich. Er wollte zunächst Methodist werden, während die Familie seines Vaters Presbyterianer waren. Doch er stellte fest, dass es durch die unterschiedlichen Kirchen zu keiner einheitlichen Bibelauslegung kam. Zunächst meinte Joseph Smith, dass unterschiedliche Intelligenz und Wissen oder ein absichtliches Verschließen vor der Wahrheit daran schuld sind.

Heute glaubt die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, dass Gott nicht in unfehlbarer Weise spricht, weil das die Menschen nicht verstehen könnten, da sie selbst nicht unfehlbar sind. Alle Offenbarung ist nur gültig in ihrem Kernbereich. Alle Offenbarungstexte enthalten menschliche Fehler und müssen ausgelegt werden. Das ist nach Ansicht der Mormonen eine klare Absage an den Fundamentalismus.

Aber Joseph Smith las weiter in der Bibel und der Vers Jak 1,5:

„Fehlt es aber einem von euch an Weisheit, so erbitte er sie von Gott, der allen gern gibt und keine Vorwürfe macht, dann wird sie ihm gegeben werden.“



war für ihn sehr wichtig. Weil Joseph keine außerordentlichen Erlebnisse bei den Camp Meetings hatte, glaubte er, dass Gott seine Sünden nicht vergeben hätte. Deshalb suchte er die Einsamkeit in einem Wald um laut zu beten. Dabei erlebte er eine geheimnisvolle dunkle Macht und rief Gott um Hilfe an. Da



wurde er von einem himmlischen Licht eingehüllt und zwei Personen, waren bei ihm. Das waren Gott Vater und Jesus. Sie sagten ihm, er solle nicht zu den Methodisten gehen und dass Glaubensbekenntnisse nicht gut für Menschen sind. Er fühlte aber, dass ihre Gegenwart ihn mit Liebe erfüllte. Ein Prediger, dem Joseph das Erlebte erzählte, sagte dass das vom Teufel gewesen sei. Die Mormonen nennen das Erlebnis „Erste Vision“ und die Berufung Josephs zum Propheten.

Von seinen Erlebnissen mit Gott erzählte er nur sehr zurückhaltend und wenn es unumgänglich notwendig war.

Als Joseph drei Jahre keine Visionen hatte, wandte er sich wieder an Gott und hatte in der Nacht die Erscheinung des Engels Moroni, einem Auferstandenen, der zu Lebzeiten ein Prophet am amerikanischen Kontinent gewesen war. Er hatte einen Bericht von Gottes Handeln unter den Völkern gemacht und auf Goldplatten geschrieben, die er dann in der Nähe vergraben hat. Diese haben die geschichtliche Zeit von 800 v. Chr. bis 400 n. Christus beschrieben. Vier Jahre später erhielt Joseph von dem himmlischen Boten die goldenen Platten, die er dann übersetzte. Das Ergebnis ist das Buch Mormon.



Zusammen mit der Bibel und den Offenbarungen, die Joseph Smith und seine Nachfolger noch erhalten sollten sowie das Buch Mormon enthalten die Lehre der Kirche.

Joseph erhielt auch Himmlischen

Besuch. Johannes der Täufer ordinierte ihn und Oliver Cowdery zum Priestertum Aarons. Petrus, Jakobus und Johannes übertrugen ihm das Höhere Priestertum. Elija dessen Wiederkehr im AT verheißen war, brachte die siegelnden Vollmachten (auf Erden zu binden und zu lösen, das auch im Himmel Bestand hat).

Priestertum ist die Vollmacht, im Namen Gottes als sein Abgesandter zu handeln.

In weiteren Offenbarungen erfuhr Joseph, wie die Kirche aufzubauen sei. An der Spitze ist ein Präsident mit zwei Ratgebern. Darunter 12 Apostel, darunter Kollegien, die aus maximal je 70 Priestern bestehen sollten. Sie sollten weltweite Funktionen haben. Auf örtlicher Ebene ist die Kirche in sogenannte Pfähle organisiert, die von einem Präsidenten mit zwei Ratgebern und einem Hohen Rat aus 12 Priestern besteht. Gemeinden werden von Bischöfen geleitet, die zwei Ratgeber haben, aber auch Kollegien für die verschiedenen Gruppen im Priestertum. Es gibt Apostel, Hohepriester, Älteste, Priester, Lehrer und Diakone.

Ferner wurde die weltweit älteste heute noch bestehende Frauenorganisation die sogenannte Frauenhilfsvereiniaduna eingerichtet.



